

Workshop

Kinderarmut – Armutsmuster erkennen, Armutskonzepte verstehen, pädagogische Handlungsmöglichkeiten reflektieren

**Niedersächsischer digitaler Fachtag zur Kinderarmut
Mitten drin! – Gesund Aufwachsen**

07.11.2023

Aufbau

1 Begrüßung und Einführung (5 Min.)	12:00 – 12:05
2 Statistisches (10 Min.)	12:05 – 12:15
3 Diskussion Ausschnitt ZDF-Doku „Arme Kindheit in Deutschland“ (30 Min.)	12:15 – 12:45
4 Lebenslagenbezogene sozialpädagogische Kinderarmutsfallbesprechung (60 Min.)	12:45 – 13.45
5 Fazit und Feedback (15 Min.)	13:45 – 14:00

6. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

I Relative Einkommensarmut (Bezugsjahre 2017–2019; Median, 60%-Schwelle, neue OECD-Skala):

- arm = wer weniger als 60% des durchschnittlichen monatlichen Einkommens hat bzw. in einem solchen Familienhaushalt lebt
- **Gesamtbevölkerung:** 14,8% – 16,5% (je nach Datenquelle, auch bei den Folgewerten)
- **Kinder** (Altersgrenze: 16 – 18 Jahre): 12,1% – 20,7%
- **Armutsgrenze**
 - Einzelperson: 1.074€ – 1.364€ mtl. Nettoeinkommen
 - AE mit 1 kleinen Kind: 1.396€ – 1.773€
 - Elternpaar mit 2 kleinen Kindern: 2.255€ – 2.864€

Quelle: BMAS 2021: 477ff.

II Materielle Deprivation (Entbehren in mind. 3 v. 9 Bereichen, da finanzielle Mangellage, Bezugsjahr 2019):

- Gesamtbevölkerung: 6,8%
- Kinder (U18): 6,2%

Quelle: BMAS 2021: 497

Politisch definierte/‘bekämpfte‘ Armut = Bezug von SGB-II-Leistungen

Bitte in den Chat schreiben:

Ihre Schätzung: Wieviel Prozent sind gegenwärtig in Deutschland arm in diesem Sinne?

- Gesamtbevölkerung: ?
- Kinder: ?
- Wie schneidet Niedersachsen **grundsätzlich** ab?
 - A) überdurchschnittlich gut (=grundsätzlich vgl.-weise geringe SGB-II-Quote)
 - B) durchschnittlich
 - C) unterdurchschnittlich (= grundsätzlich vgl.-weise hohe SGB-II-Quote)

SGB-II-Hilfequote Gesamt (Verhältnis Leistungsempfänger:innen zur Bevölkerung insgesamt, Juni 2023)

- Dtl.: 8,4%
- Niedersachsen: 8,7%
- Berlin: 15,3%

Quelle: BA 2023a

SGB-II-Hilfequote von Kindern (Verhältnis Leistungsempfänger:innen zur entsprechenden Altersgruppe, Juni 2023, Kinder = U18):

- Dtl.: 13,2%
- Niedersachsen: 13,6%
- Berlin: 24,5%

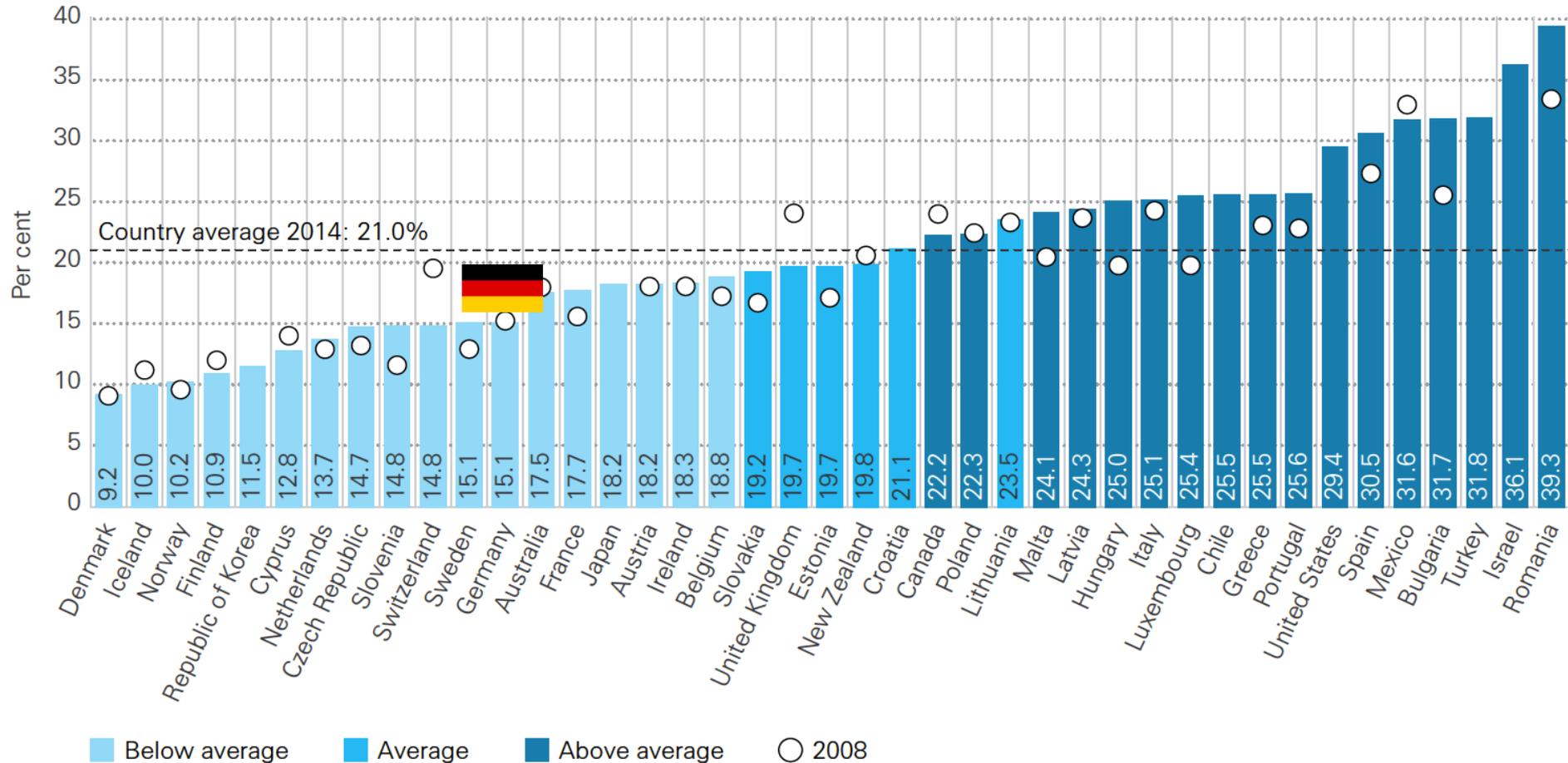
Quelle: BA 2023b

Ihre Schätzung – internationaler Vergleich

Mit Blick auf die ‚relative Einkommensarmut‘: Wo meinen Sie steht Deutschland im Vergleich von insgesamt 41 sogenannten ‚Hocheinkommensländern‘?

- A) Spitzenposition (vergleichsweise sehr geringe Kinderarmutsquote von Dtl.)
- B) im oberen Drittel
- C) in der Mitte
- D) im hinteren Drittel
- E) Schlusslicht (vergleichsweise sehr hohe Kinderarmutsquote von Dtl.)

Kinderarmut als relative Einkommensarmut in 41 sogenannten Hocheinkommensländern



Relative Einkommensarmut: 60%-Grenze, Median, neue OECD-Skala, Kinder = U18, Bezugsjahre: 2008 und 2014

Quelle: UNICEF 2017: 13

Diskussion Ausschnitt Doku „Arme Kindheit in Deutschland“ (12:15–12:45)

ZDF-Dokumentation: „Arme Kindheit in Deutschland“ (ZDF, 2019):

<https://www.youtube.com/watch?v=adgLktqKGMs>

Wir schauen gemeinsam vom Anfang bis Min. 6:25.

Bitte im padlet notieren:

a) Was zeigt sich in dem kurzen Ausschnitt an ...

- Problemen eines Aufwachsens in Armut
- Ursachen von Kinderarmut und
- Lösungsansätzen für Kinderarmut?

b) Wie sehen Sie selbst die Lage (Probleme, Ursachen, Lösungen)?

Reflexionsanregung

Es gibt nicht ‚*die*‘ Kinderarmut. Im öffentlichen Diskurs, bspw. in den Medien, der Politik, etc. zeigen sich unterschiedliche Vorstellungen darüber,

- was das Problem ausmacht,
- woher das Problem kommt,
- wie darauf mit welchem Ziel reagiert werden kann und sollte.

Die Vorstellungen umschließen: Kinderarmut als Problem ...

- der ‚Verwahrlosung‘^{*}
- der Bildungschancenbenachteiligung
- des Konsumausschlusses
- der Verletzung von Kinderrechten

Quelle: Hübenthal 2018

* Achtung: Abwertender Begriff.

Lebenslagenbezogene sozialpädagogische Kinderarmutsfallbesprechung (12:45–13:45)

	„Expertenwissen“: Fall von...	„Verweisungswissen“: Fall für...	„Beziehungswissen“: Fall mit...
Materielle Lebenslage: materielle Versorgung des Kindes hinsichtl. Wohnen, Ernährung, Bekleidung, etc. bzw. Konsummöglichkeiten	<p>Welche Probleme drücken sich hier aus?</p> <p>Mit welchen Fachbezügen lassen sich die Probleme beschreiben/einordnen?</p>	<p>Welche professionellen „Instanzen“ sind mit welchen Kompetenzen, Verantwortlichkeiten & Ressourcen für die Bearbeitung des Problems zuständig?</p> <p>Wer muss wie von wem eingeschaltet werden, mit welchen Konsequenzen?</p>	<p>Welche Personen sind in welchen Rollen, mit welchen Ressourcen & Sichtweisen Teil des Falls?</p> <p>Wie wird/kann mit den Adressat:innen der Hilfe sowie mit den anderen Fallbeteiligten konkret zusammengearbeitet (werden), um Lösungen zu entwickeln?</p> <p>Was möchten die Hilfe-adressat:innen/anderen Fallbeteiligten, was tragen sie (nicht) mit?</p>
Kulturelle Lebenslage: kognitive, sprachliche, kulturelle Fähigkeiten des Kindes, Spiel- und Arbeitsverhalten			
Soziale Lebenslage: soziale Einbindung und Sozialkompetenzen des Kindes			
Gesundheitliche Lebenslage: phys. und psychischer Zustand des Kindes			

Quellen: ISS 2019: 68 + Holz 2008 für Lebenslagenzugang + Müller 2012: 38ff. & Walter 2017: 108ff. für sozialpäd. Fallverstehen nach B. Müller

Bitte lesen:

Fallbeispiel 1: Individueller Blick auf Kinder und Eltern (Kerle et al. 2022: 32).

Versetzen Sie sich bitte gedanklich in die Fachkräfte, die hier im Interview sprechen. In der Einteilung des Schemas der ‚lebenslagenbezogenen sozialpädagogischen Kinderarmutsfallbesprechung‘ – wie sieht *aus Sicht dieser Fachkräfte* die Lage im Fallbeispiel 1 aus?

Bitte tragen Sie Ihre Überlegungen in das padlet ein. Zuordnung:

Jan. – April Geborene: materielle Lebenslage mit Fall von, für, mit

Mai – Aug. Geborene: kulturelle + soziale Lebenslage mit Fall von, für, mit

Sep. – Dez. Geborene: gesundheitliche Lebenslage mit Fall von, für, mit

Auswertung und Diskussion der Fallarbeit

1) Wie schätzen Sie die gerade von Ihnen herausgearbeitete Sicht der Fachkräfte ein?

Zuordnung: Ich teile die Sicht der interviewten Fachkräfte voll und ganz vs.: Ich kann die Sicht überhaupt nicht nachvollziehen.

2) Wie kann es den von Armut betroffenen Kindern mit den Maßnahmen der Fachkräfte gehen?

Zuordnung: Absolut super vs.: Die Maßnahmen können für die Kinder problematisch werden.

3) Was machen die im Fallbeispiel angeführten Eltern der von Armut betroffenen Kinder Positives?

Zuordnung: Gar nichts vs.: Um Längen mehr als die Fachkräfte im Interview wahrzunehmen scheinen.

4) Wie hätte man Ihrer Einschätzung nach das im Fallbeispiel geschilderte Problem auch anders angehen können?

Zuordnung: Gar nicht vs.: Ich hätte gänzlich anders gehandelt.

Mitnehm-Anregung für Kitas (und darüber hinaus)

7 Bereiche „kindbezogener Armutsprävention“ in der Kita nach Poppe 2019: 15ff.

- Anmeldung, Vormerkung und Zugang zur Kindertageseinrichtung
- Übergang von Familie in Kindertageseinrichtung
- Konzeption und pädagogische Ansätze der Kindertageseinrichtung
- Ausgrenzungsgefahren in der Kindergruppe
- Arbeit am Thema Armut im Team
- (Zusammen-)Arbeit mit Eltern
- Vernetzung und Kooperation

Risikofaktoren für Kinder im frühen Kindesalter nach Poppe 2019: 11

Sozioökonomische / strukturelle Faktoren:

- familiäre Einkommensarmut
- (Langzeit-)Arbeitslosigkeit der Eltern
- geringer Bildungs- und Berufsstatus der Eltern
- Migrationshintergrund
- Trennung/Scheidung der Eltern
- Aufwachsen in Familien mit vielen Geschwistern
- Aufwachsen in einer Ein-Eltern-Familie
- Aufwachsen in belasteten Quartieren
- Aufwachsen in Multiproblemfamilien/ problematisches Sozialmilieu

Familiäre und soziale/emotionale Faktoren:

- gestörtes Familienklima
- schlechte Eltern-Kind-Beziehung
- wenig kindzentriertes Familienleben
- geringe Erziehungs-Bildungs-Versorgungskompetenzen der Eltern
- geringes, fehlendes familiäres und soziales Netzwerk
- elternabhängige Belastungen, z.B.
 - ungünstiges (Gesundheits-/Sozial-) Verhalten
 - psychosomatische Beschwerden
 - geringe Nutzung von sozialen Dienstleistungen

Fazit & Feedback (13:45–14:00)

Reflexionsanregung

(Kinder-)Armut ist ein **strukturelles, gesellschaftlich bedingtes Problem**. Es alleinig als Problem bestimmter Individuen zu begreifen, wäre verkürzt.

Um in päd. Einrichtungen/als päd. Fachkraft situations- und **komplexitätsangemessene Lösungsstrategien** entwickeln zu können, ist es notwendig,

- a) auf das Zusammenspiel individueller und überindividueller (vgl. Butterwegge 2007: 178) Ursachen von Armutsproblematiken zu schauen;
- b) „sich die ‚guten Gründe‘ des Denkens und Handelns von Menschen in deprivierten Lebensverhältnissen bewusst zu machen, auch wenn sie den eigenen normativen Vorstellungen nicht entsprechen mögen“ (DJI/(WiFF 2014: 26);
- c) die armutsbezogenen Haltungen der päd. Fachkräfte der Einrichtung, die Armutssensibilität der Organisationsstruktur sowie die Vernetzung und damit Verweisungsmöglichkeiten der Einrichtung zu reflektieren.

3 Vorurteile mit empirischen Daten widerlegt:

1) Vorurteil: Eltern in Armut geben Geld vor allem für sich selbst aus.

→ Empirische Daten zeigen: sie sparen eher zuerst an sich selbst (Wüstendörfer 2008)

2) Vorurteil: Erwachsene Menschen in Armut sind faul.

→ Empirische Daten zeigen: „Die überwiegende Mehrheit der erwerbstätigen Armen ist mehr als nur geringfügig tätig (69,4%) und 40,7% sogar voll erwerbstätig“ (Pope 2019: 7)

3) Vorurteil: (Kinder-)Armut in einem reichen Land wie Deutschland ist gar nicht schlimm:

→ Empirische Daten zeigen:

- a) familiärer Geldmangel \neq *automatisch* Entwicklungsgefährdung/
schwerwiegende Exklusion des Kindes, aber Aufwachsen in finanziell schlecht
gestellter Familie bedeutet durchgängig erhöhtes Risiko von Beeinträchtigungen
in zentralen Lebensbereichen (vgl. AWO-ISS-Kinderarmutsstudie u.a. bei Holz et al.
2012).
- b) „Bei gleichen Leistungen erhalten Kinder höherer sozialer Herkunft tendenziell
bessere Noten und häufiger Empfehlungen für das Gymnasium“
(Bühler-Niederberger 2017).



Quelle Grafik Hand: <https://drawtut.com/wp-content/uploads/2019/09/Hand-Zeichnung-Offen-Linien-w-200x200.png>

Vielen Dank!

maksim.huebenthal@fu-berlin.de

Literatur

- BA: Bundesagentur für Arbeit (2023a): SGB II-Hilfequoten (Monats- und Jahreszahlen). Stand: Sept. 2023.
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/Aktuell/iiia7/sgbii-quoten/sgbii-quoten-dwolk-0-xlsm.xlsm?__blob=publicationFile&v=1
- BA: Bundesagentur für Arbeit (2023b): Kinder in Bedarfsgemeinschaften. Monatszahlen. Juni 2023.
https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/202212/iiia7/kinder/kinder-dwolk-0-202212-xlsm.xlsm?__blob=publicationFile&v=2
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) (Hrsg.) (2021): Lebenslagen in Deutschland. Der 6. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin.
- Bühler-Niederberger, Doris (2017). Ungleichheit und Marginalisierung im Kindes- und Jugendalter. In: Lange, Andreas/Reiter, Herwig/Schutter, Sabrina/Steiner, Christine (Hrsg.): Handbuch Kindheits- und Jugendsoziologie. Berlin: Springer: 331–347.
- Butterwegge, Christoph (2007): Ursachen von und Massnahmen gegen Kinderarmut. In: Deutsches Kinderhilfswerk e. V. (Hrsg.): Kinderreport Deutschland 2007. Daten, Fakten, Hintergründe. Freiburg: Velber Verlag. S. 177–184
- Deutsches Jugendinstitut/Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.) (2014): Inklusion – Kinder und Familien in Armutslagen. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. Ein Wegweiser der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF).
https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/WW9_Inklusion_web.pdf
- Holz, Gerda (2008): Kinderarmut und familienbezogene soziale Dienstleistungen. In: Huster, Ernst-Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge-Grotjahn, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden: VS Verlag. S. 483–500
- Holz, Gerda/Laubstein, Claudia/Sthamer, Evelyn (2012): Lebenslagen und Zukunftschancen von (armen) Kindern und Jugendlichen in Deutschland. 15 Jahre AWO-ISS-Studie. <https://www.awo.org/sites/default/files/2017-07/AWO-ISS-Studie.pdf>
- Hübenthal, Maksim (2018): Soziale Konstruktionen von Kinderarmut. Sinngebungen zwischen Erziehung, Bildung, Geld und Rechten. Reihe: Kindheiten - Neue Folge. Weinheim. Beltz Juventa.
- Kerle/Prigge/Simon (2022): Armut in kindheitspädagogischen Einrichtungen. Impulse zur Entwicklung einer armutsbewussten Haltung und Praxis Arbeitsmaterialien für die fallorientierte Lehre. https://hildok.bsz-bw.de/files/1303/PForLe_Armut.pdf
- Krämer, Walter (2000): Armut in der Bundesrepublik. Zur Theorie und Praxis eines überforderten Begriffs. Frankfurt a.M. Campus Verlag.
- ISS: Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (Hrsg.) (2019): Armutssensibles Handeln in Kindertageseinrichtungen. Zwischenergebnisse und Impulse aus dem Modellprojekt „Zukunft früh sichern!“ https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/ZuSi-Armutssensibles_Handeln_in_Kindertageseinrichtungen.pdf
- Müller, Burkhard (2012): Sozialpädagogisches Können. Ein Lehrbuch zur multiperspektivischen Fallarbeit. 7. Auflage. Freiburg i. Br.: Lambertus.
- Nolte, Paul (2004): Generation Reform. Jenseits der blockierten Republik. München. C.H. Beck Verlag.
- Poppe (2019): Armut und armutssensibles Handeln in der KiTa. nifbe-Themenheft Nr. 32.
https://www.nifbe.de/images/nifbe/Aktuelles_Global/2019/Armut_online.pdf
- UNICEF (2017): Building the Future. Children and the Sustainable Development Goals in Rich Countries. Innocenti Report Card 14. Florence.
<https://bit.ly/2srIH0O>
- Walter, Uta M. (2017): Grundkurs methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München: Ernst Reinhardt.